

Energiemanagement bei Zötler Bier

»Wir wären in die falsche Richtung gelaufen«

Bierbrauen ist ein energieintensives Geschäft. Der Privatbrauerei Zötler in Rettenberg im Allgäu waren die steigenden Kosten für Strom, Heizung und Wasser schon länger ein Dorn im Auge. Deshalb wollte man auf ein umwelt- und kostenschonendes Heizverfahren umsteigen. Durch eine Anfrage bei der IHK Schwaben wurde daraus eine komplette Energieberatung.



Bild: Fotolia/Rebel

Bislang hatte Herbert Zötler, Privatbrauer in der 20. Generation, jede seiner Energiequellen eigenständig behandelt: Strom, Wasser, Heizung, Kühlung – überall versuchte man durch den Einsatz von neuer Technik und überlegten Verbrauch zu sparen. Und im Vergleich mit anderen Brauereien konnte Zötler auch durchaus gute Benchmarkzahlen vorweisen. Das war dem 55-Jährigen aber nicht genug – machte er doch in der Vergangenheit als Umweltschützer und »Bierdosengegner« von sich reden. »Doch vor allem wegen der steigenden Kosten wollten

wir die Wärmeversorgung auf Hackschnitzel umstellen und fragten deshalb bei der IHK nach, worauf hier zu achten sei«, erinnert sich der Brauereichef. Monika Kees, IHK-EnergierferentIn und verantwortlich für das IHK-Jahresthema Energieeffizienz, bekam die Anfrage auf ihren Schreibtisch – und griff ein. »Es ist für uns wichtig, nicht nur eine Frage zu beantworten, sondern die Firmen zu beraten, worauf es beim effizienten Einsatz von Energie wirklich ankommt.« Sie empfahl der Brauerei Zötler unter anderem die auf solch komplexe Energieeffi-

zienzberatungen für Produzierendes Gewerbe spezialisierte Energie Consulting Allgäu aus Kempten – »und damit ging für uns der Lernprozess erst richtig los«, staunt Zötler noch heute.

Auf der Suche nach Synergien

Insgesamt sechs Wochen »Aktivzeit«, in Wirklichkeit aber Monate, verbrachte ein interdisziplinäres Team der Energy Consulting in der Brauerei und untersuchte den gesamten Energiekreislauf von der Verwaltung bis zur Produktion: Wo wird was wofür verbraucht? Welche »Energiefresser« gibt es, und wie wird frei werdende Energie weiterverwendet? Zötler und seinem Braumeister Markus Würz gingen die Augen über: Mussten sie doch beispielsweise feststellen, dass die nach modernsten Gesichtspunkten installierte, erst wenige Jahre alte Kälteanlage zum einen völlig überdimensioniert ist und bei weitem nicht die beste Energieeffizienz vorweisen kann. »Da musste ich zum ersten Mal richtig schlucken«, so Zötler. Den Energiemanagern geht es aber nicht darum, seine Auftraggeber zum Schlucken – und zum Ausgeben von noch mehr Geld – zu bringen. »In erster Linie wollen wir aufzeigen, welche Synergien es beim Einsatz verschiedener Energiequellen gibt und wie man durch ein geschicktes Zusammenspiel möglichst wenig Gesamtenergie benötigt«, erläutert Matthias Voigtmann von Energy Consulting. Er sieht die Rolle des Energiemanagers denn auch ähnlich wie die eines Steuerberaters im Unternehmen: Erst wenn er einen kompletten Überblick über den Energiehaushalt hat, kann er Vorschläge machen, wo man mit welchen Instrumenten sparen kann. »In manchen Firmen gibt es allerdings überhaupt keine Unterlagen, da drückt man uns nur die Strom- und Wasserrechnung in die Hand«, plaudert der Fachmann aus dem Nähkästchen.

Geniales Kartenmaterial

Herbert Zötler erhielt schließlich einen dicken Aktenordner voll mit Messwerten und den entsprechenden Auswertungen von »seinen« Energieberatern überreicht. Von den Kosten für falsch gelüftete Büroräume bis zur Wirtschaftlichkeit einer Wärmerückgewinnung für die Kälteerzeugung reichte hier das Spektrum. »Einer der Grundsätze unserer Arbeit ist es, alles zu hinterfragen«, erläutert der verantwortliche Projektmanager Voigtmann und Herbert Zötler fügt hinzu: »Ich sehe es als Vorteil, wenn der Berater kein Brauereifachmann ist, denn so kann er auch althergebrachte Praktiken auf den Prüfstand



Freuen sich über eine gelungene Energieberatung: Matthias Voigtmann, Energy Consulting, Kempten, IHK-Energierreferentin Monika Kees und Brauerei-Chef Herbert Zötler (von links). | Bild: Karl

stellen.« Wie beispielsweise den historischen Eiswasserspeicher, der zum Kühlen in fast jeder Brauerei eingesetzt wird – und sich als im Wortsinne überflüssig herausstellte. Doch wie geht es nun weiter, nachdem Zötler das Gutachten der Energy Consulting auf dem Tisch hat? »Jetzt beginnt die Reise erst«, weiß der Unternehmer. Und für diese Reise in das Reich der Energieeffizienz haben die Fachleute geradezu geniales Kartenmaterial zusammengestellt: In einfachen Diagrammen ist auf einen Blick ersichtlich, welches Effizienzpotenzial bei welcher In-

Fakten zu Zötler

Die Familien-Brauerei Zötler blickt auf eine Geschichte von 555 Jahren zurück und wird daher als älteste private Brauerei Deutschlands angesehen. Heute beschäftigt Zötler 56 Mitarbeiter, die elf Bierspezialitäten und 14 Erfrischungsgetränke herstellen. Mit »Vollmondbier«, »Joes Lagerbier« oder auch den Alpina-C-Erfrischungsgetränken macht Zötler einen Umsatz von rund 10 Mio. Euro im Jahr.

vestition möglich ist – gerechnet über die gesamte Lebensdauer. »Ich sehe viele Berichte von Energieberatern«, sagt Monika Kees, die Firmen sowohl über das KfW-geförderte

Beratungsprogramm als auch über mögliche Fachleute hierfür berät, »daher kann ich auch die Qualität dieses Berichtes gut beurteilen.« Zötler ist von den einfachen Schaubildern begeistert, erleichtern sie ihm doch die Entscheidung, welche Maßnahmen er in seinem Betrieb durchführen will, um sämtliche Energien optimal einzusetzen. Das interdisziplinäre Spezialistenteam hat seine Erkenntnisse und die daraus abgeleiteten Vorschläge in drei Kategorien eingeteilt. »Oft geht es gar nicht darum, Geld auszugeben, sondern in der Organisation etwas zu verändern, um effizienter mit den Energien umzugehen«, so Matthias Voigtmann: »Es geht darum, das Unternehmen als Ganzes zu betrachten und nicht nur spektakuläre Einzelmaßnahmen vorzuschlagen, die nur selten auf Dauer Energie sparen.« Er verweist dabei auf die Umstellung von Heizöl auf Holz, bei der man sich lediglich von einer Abhängigkeit in die nächste begeben.

Herbert Zötler jedenfalls weiß inzwischen, dass Kosten sparen nicht alles ist – wenn man mit Energieeffizienz viel weiter kommt.

Doris Karl, Medienbüro Mehrtext, Langerringen



Heizkraftwerk statt Abfallberg.

Was früher ungenutzt auf Deponien landete, wird künftig zur Erzeugung von Wärme, Dampf und Strom genutzt. Damit sorgen wir für kalkulierbare Energiepreise, schonen die Umwelt und verringern den CO₂-Ausstoß.

www.mvv-igs.de



HEBEBÜHNEN
SCHERENBÜHNEN
TELESKOPBÜHNEN
SPEZIALBÜHNEN



System Lift



© www.agentur-gerstmayer.com



Hochmuth
ARBEITSBÜHNENVERLEIH

Hochmuth GmbH & Co. KG
Derchinger Str. 86a · 86165 Augsburg
Tel 0821.21791-0 · www.hochmuth-augsburg.de